

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Woran kann ich glauben?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Woran kann ich glauben? – Antworten auf die Gottesfrage am Beispiel der Gottesbilder der Exodus-Erzählung



Sieger Köder: Der brennende Dornbusch.
© Steger Köder Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen.

Wer bist du? –
Ich bin der Ich-bin-da, spricht Gott. (2 Mose 3,14)

Stefanie Albrecht, Münster

Klasse: 11/12

Dauer: 15 Stunden + 2 Stunden Lernerfolgskontrolle

Inhalt: Warum waren die Israeliten in Ägypten? Welche Gottesbilder finden sich in der Exodus-Erzählung? Welche Rückschlüsse lassen die unterschiedlichen Gottesdarstellungen auf den jeweiligen entstehungsgeschichtlichen Kontext zu? Was bedeutet es, wenn Gott sich als brennender Dornbusch zeigt? Wie lässt sich Exodus 3,14 deuten? Gottesbilderflut versus Gottes Bilderflucht – ein Gegensatz? Welche Bedeutung haben die Zehn Gebote im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung? Der Exodus der Israeliten – eine menschliche Grunderfahrung?

Fachliche Hinweise

Welche Bedeutung hat das Buch Exodus?

Das Buch Exodus prägt bis heute das Selbstverständnis, den Glauben und die Ethik des Judentums. Die lateinische Bezeichnung „Exodus“ beschreibt den Inhalt dieses Buches. Sie bedeutet Auszug und verweist damit auf den Auszug der Israeliten aus Ägypten.

Die Gefangenschaft der Israeliten in Ägypten, die unterschiedlichen Formen der Selbstoffenbarung Gottes, die Befreiung der Israeliten aus der Gefangenschaft, der lange Weg des Volkes Israel durch die Wüste in das Land Kanaan sowie der Empfang der Zehn Gebote sind zentrale Themen des Buches Exodus. Sie zählen zu den identitätsstiftenden Schlüsselereignissen in der Geschichte des Volkes Israel. An jedem Paschafest werden diese Geschehnisse in Erinnerung gerufen. Sie sind fest in der jüdischen Liturgie verankert.

Welche Bedeutung kommt dem Buch Exodus im Kontext des Pentateuchs zu?

Das Buch Exodus ist das zweite Buch des Pentateuchs, des „Fünf-Rollen-Buches“, welches für jüdische Gläubige eine Einheit, die Thora, bildet. Doch nicht nur für das Judentum, sondern auch für das Christentum hat der Pentateuch eine Bedeutung. Die fünf Bücher Mose bilden den Auftakt des Ersten Testaments. So wurden die Schöpfungserzählungen, die Vätergeschichten, die Sintflutgeschichte, die Exodus-Erzählung, um nur einige bedeutende Geschichten aus dem Pentateuch zu nennen, auch prägende Glaubensgeschichten für *christliche* Gläubige.

Als Weisung Gottes für sein Volk gelten dabei sowohl die erzählenden Passagen aus allen fünf Büchern als auch die Rechtssätze aus den Büchern Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium. Die alttestamentliche Forschung geht davon aus, dass der Pentateuch aus mehreren literarischen Schichten besteht. Allerdings herrscht bis heute hinsichtlich der Bestimmung und Zuordnung der einzelnen Schichten keine Einigkeit. Nichtsdestotrotz hat in den letzten Jahren das sogenannte Münsteraner Pentateuch-Modell, das zurückgeht auf Erich Zenger, große Beachtung erfahren. Dieser geht von drei Quellenschriften aus¹:

- Quelle JG = nicht priesterliche Texte (ca. 700 v. Chr.),
- Quelle D = deuteronomistische Texte (vor 567 v. Chr.),
- Quelle P = priesterliche Texte (nach 520 v. Chr.).

Die Texte, die in diesen Quellen vereint sind, sind unterschiedlich alt und haben eine komplizierte Entstehungsgeschichte. Die endgültige Redaktion des Pentateuchs wird auf spätestens 400 v. Chr. geschätzt. Zu dieser Zeit spalteten sich die Samaritaner vom Jerusalemer Zentralheiligtum ab und anerkannten für sich nur die Thora, den Pentateuch, als Korpus heiliger Schriften. Somit muss die Entstehung des Pentateuchs zu dieser Zeit mehr oder weniger abgeschlossen gewesen sein.

Welche Gottesbilder finden sich im Buch Exodus?

Im Buch Exodus finden sich unterschiedliche, aber aufeinander bezogene Bilder von Gott. Gott wird hier vorgestellt als derjenige, der

- sich als Ungreifbarer und Unbegreiflicher seinem Volk zuwendet,
- sich im Dialog mit Mose befindet,
- sich im Wort der Verheißung offenbart,
- sein Volk aus der Knechtschaft befreit,
- seinem Volk die Weisung, die Gebote im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, gibt,
- sich mit seinem Volk verbündet und ihm die Treue hält, aber auch wechselseitig Treue von seinem Volk einfordert,
- seinem Volk ein Leben in Fülle verheißt,
- seine Verheißungen in der Geschichte des Volkes erfüllt.

Die Erscheinungsformen Gottes im Alten Testament sind vielfältig: Es gibt Theophanien, bei denen sich Gott direkt offenbart (wie in Exodus 3/20/33), und es gibt Metaphern, welche Erfahrungen mit der Natur widerspiegeln (wie beispielsweise die Wolken- und Feuersäule in Exodus 13,21 f. oder der brennende Dornbusch in Exodus 3).

Diese Pluralität der Gottesbilder schafft eine Multiperspektivität, welche die Transzendenz der Gottesbilder unterstreicht, „wodurch sie vor ideologisch-fundamentalistischen und wörtlich-biblizistischen Missverständnissen bewahrt werden sollen“, so Erich Zenger.²

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie bettet sich die vorliegende Einheit in den Lehrplan?

Das Thema „Gottesbilder der Exodus-Erzählung“ ist ein klassischer Unterrichtsgegenstand, der mit Blick auf die Dimension „Glaube an Gott/Lehre von Gott“ in den (Kern-)Lehrplänen für die Sekundarstufe II zahlreicher Bundesländer einen festen Platz hat.

In Nordrhein-Westfalen lässt er sich in den Inhaltsfeldern 1: „Der Mensch in christlicher Perspektive“ und 2: „Christliche Antworten auf die Gottesfrage“ mit den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten „Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung“ (Inhaltsfeld 1) und „Biblisches Reden von Gott“ (Inhaltsfeld 2) verankern und bietet damit die Möglichkeit der gewünschten Verschränkung von zwei Inhaltsfeldern.

Welche Kompetenzen werden im Rahmen dieser Einheit geschult?

Die Inhalte und Ziele der einzelnen Stunden dieser Einheit orientieren sich zwar an konkretisierten Kompetenzerwartungen, doch lassen sich diese Kompetenzerwartungen umgekehrt nicht eins zu eins den Stunden zuordnen – und das ist auch gar nicht gewollt. Denn der vorliegenden Einheit liegt der Gedanke zugrunde, dass Kompetenzen nicht in Einzelstunden aufgebaut werden können, sondern nur im Verlaufe des gesamten Unterrichts.

Mit dieser Einheit können folgende Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern aufgebaut und geschult werden:

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (Inhaltsfeld 2),
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (Inhaltsfeld 2),
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung anhand ausgewählter biblischer Stellen (Inhaltsfeld 1),
- beschreiben anhand exemplarisch ausgewählter biblischer Texte Gottesbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (Inhaltsfeld 2).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten unterschiedliche biblische Gottesbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (Inhaltsfeld 2),
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (Inhaltsfeld 2),
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (Inhaltsfeld 1),
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (Inhaltsfeld 1).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (Inhaltsfeld 2).

Welche Ziele verfolgt die vorliegende Einheit?

Kompetenzorientierung im Unterricht gilt heute als einer der wesentlichen Bausteine zur Qualitätsverbesserung. Überall dort, wo es um die Sicherung und Weiterentwicklung schulischer Bildung und schulischen Lernens geht, wird auf notwendige Kompetenzen der Lernenden verwiesen und Kompetenzorientierung erwartet.

Die Forderung nach Kompetenzorientierung stellt Lehrende vor zwei große Herausforderungen:

Zum einen müssen sie sich grundsätzlich mit der Frage auseinandersetzen, wie aus den Kernlehrplänen, in denen die fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzen verbindlich festgelegt sind, konkrete Unterrichtsreihen entwickelt werden können.

Zum anderen sehen sie sich mit einer veränderten Lern- und Aufgabenkultur konfrontiert, die den Prinzipien der Kompetenzorientierung Rechnung tragen will. Hierbei spielen die Diagnose der Lernausgangslage, die Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, gestufte Aufgabenstellungen, Binnendifferenzierung, individuelles und kooperatives Lernen, selbstständiges Arbeiten sowie Kompetenzsicherung eine große Rolle.

Ein Schwerpunkt dieser kompetenzorientierten Unterrichtsreihe zu einem wichtigen Thema des Zentralabiturs in Nordrhein-Westfalen, „Gottesbilder der Exodus-Erzählung“, liegt auf dem gezielten Einsatz verschiedener Dimensionen respektive Arten von Aufgaben im Lern- bzw. Leistungskontext, welche die Jugendlichen im Sinne der Kompetenzorientierung fordern und fördern.

Ein oft zu beobachtendes Problem im Unterricht ist es, dass Aufgabentypen miteinander vermischt werden bzw. es eine einseitige Konzentration auf Leistungsaufgaben gibt. Dabei werden folgende Grundsätze missachtet:

- Wer sich in einer **Lernsituation** wähnt, will Neues lernen, Lücken schließen, etwas verstehen.
- Wer sich in einer **Leistungssituation** wähnt, will Erfolg erzielen und Misserfolge vermeiden.
- Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, dass sich die Lehrperson im Klaren darüber ist, an welcher Stelle des Unterrichts sie welchen Aufgabentyp ganz bewusst einsetzen will. Generell unterscheidet die Unterrichtsforschung zwischen Lern- und Leistungsaufgaben:
- Eine **Lernaufgabe** steuert den individuellen Prozess durch eine Folge gestufter Aufgabenstellungen mit entsprechenden Lernmaterialien, sodass die Lernenden möglichst selbstständig etwas **erarbeiten**, Vorstellungen entwickeln, Informationen auswerten oder einen Sachverhalt **einüben**. Sie kann allein oder in **kooperativen Lernformen** gelöst werden.
- Eine **Leistungsaufgabe** stellt die Überprüfung und gegebenenfalls Benotung der individuellen Lernentwicklung in den Vordergrund. Ziel ist die Überprüfung des erreichten Niveaus der Kompetenzen und Fertigkeiten. Gelerntes soll umfassend und sicher dargestellt werden können. Eine Leistungsaufgabe wird in der Regel allein gelöst.

Konkret kann man diese beiden Aufgabentypen an folgenden Merkmalen unterscheiden:

Merkmale einer Lernaufgabe	Merkmale einer Leistungsaufgabe
<ul style="list-style-type: none"> – kleinschrittig und umfangreich – beinhaltet ein breites Spektrum an Arbeitsaufträgen – kumulative und komplexitätsreduzierte Anforderungen – ist auf (Lern-)Prozesse ausgerichtet – Aufgabe im Lernraum – mehrere Niveaustufen sind möglich (Differenzierung) – vielfältig im Lösungsweg – fördert integrativ verschiedene Kompetenzen – ist handlungs- und ergebnisorientiert – unterstützt den individuellen Lernprozess 	<ul style="list-style-type: none"> – großschrittig – kleines Spektrum an Arbeitsaufträgen – kumulative und komplexe Anforderungen – auf (Lern-)Ergebnisse ausgerichtet – Aufgabe im Leistungsraum – hat nur ein Niveau, keine Differenzierung – es gibt nur eine Lösung (Erwartungshorizont) – ist in der Regel auf Sach- und Urteilskompetenz ausgerichtet

Mit Blick auf die Kompetenzorientierung kommen zwei weitere Aufgabentypen ins Spiel: die Diagnose- und die Kompetenzsicherungsaufgaben, die sich von Leistungsaufgaben abgrenzen:

- Eine **Diagnoseaufgabe** macht die Lernausgangslage einer Lerngruppe transparent. Es ist sinnvoll, eine Diagnoseaufgabe in Einzelarbeit bearbeiten zu lassen, um den individuellen Kompetenzstand der einzelnen Lernenden möglichst präzise zu ermitteln. Sie kann anwendungs- oder wissensorientiert ausgerichtet sein. Dabei richtet sie sich nach den Kompetenzerwartungen und Indikatoren der jeweiligen Lehrpläne. Elemente der Diagnoseaufgabe können am Ende der Unterrichtsreihe in einer Kompetenzsicherungsaufgabe wieder aufgenommen werden.

- Eine **Kompetenzsicherungsaufgabe** evaluiert, ob die mit dem Unterrichtsvorhaben angestrebten Kompetenzen erreicht worden sind. Sie ist ein Diagnoseinstrument für die Lehrkraft und wird deshalb nicht benotet. Sie nimmt in der Regel mehrere Sequenzen und somit mehrere Kompetenzbereiche in den Blick. Charakteristisch ist der Lebensweltbezug. Letzterer ermöglicht ein hohes Maß an Plausibilität und Authentizität. Die Gegenstände der Kompetenzsicherungsaufgaben zielen auf Anwendung und Transfer und sind nicht im Unterricht behandelt worden. Die Kompetenzsicherungsaufgaben sind so offen gestellt, dass mehrere Lösungswege möglich sind.

Alle vier Aufgabentypen finden sich in die vorliegende Unterrichtseinheit integriert. Sie werden eingesetzt, um dem Prinzip der Kompetenzorientierung Rechnung zu tragen. So finden sich

- zu Beginn der Unterrichtsreihe eine Diagnoseaufgabe (Stunde 1),
- am Ende der Unterrichtsreihe eine Kompetenzsicherungsaufgabe (Stunde 15),
- in den Stunden 16 und 17 eine Leistungsaufgabe in Form einer Klausur und
- in den Stunden 9 und 10 zwei Leistungsaufgaben zur Übung.
- In den übrigen Stunden kommen Lernaufgaben zum Einsatz.

Wie ist die vorliegende Reihe aufgebaut?

Stunde 1: Was kann ich schon? – Diagnose der Lernausgangslage

Die vorliegende Einheit beginnt mit einer Diagnose des Lernstands der Lerngruppe (M 1). Die Gestaltung der Diagnoseaufgabe orientiert sich an den Kompetenzerwartungen des nordrhein-westfälischen Kernlehrplans für die Sekundarstufe II. Die Lernenden bearbeiten die Diagnoseaufgabe in der Stunde, ohne weitere Hilfen, unter Angabe ihres Namens. Dabei stellt die Diagnoseaufgabe keine Leistungsüberprüfung dar. Sie wird nicht benotet. Ziel ist es, das Vorwissen und die Kompetenzen der Lernenden präzise herauszuarbeiten, um in der nun folgenden Unterrichtsreihe differenzierter auf die Lernbedürfnisse der Lernenden eingehen zu können.

Stunde 2: Warum waren die Israeliten in Ägypten? – Vorhandenes Wissen reaktivieren

In dieser Stunde finden eine Vernetzung bereits vorhandener Bibelkenntnisse und eine Art Kontextualisierung statt. Die Lernenden vollziehen die biblische Chronologie von Adam und Eva über die Vätergeschichten (Abraham und Isaak, Jakob und Esau, Josef und seine Brüder) bis hin zu Mose mithilfe von Namenskärtchen (M 2) nach. Sie erfahren, warum die Israeliten in Ägypten waren, und klären so die Ausgangssituation für die Exodus-Erzählung.

Stunde 3 und 4: Gottesbilder im Alten Testament – Wie zeigt sich Gott an den verschiedenen Stationen des Exodus?

Auch diese beiden Stunden dienen der Reaktivierung des Vorwissens der Lernenden. Dabei liegt der Fokus ausschließlich auf der Exodus-Erzählung. Mithilfe einer gestuften Lernaufgabe (M 3) wird bereits bestehendes Vorwissen mit neuem Wissen über wesentliche Stationen des Exodus verknüpft. Ziel ist es, alle Lernenden auf den gleichen biblischen Kenntnisstand zu bringen. Da sich Gott an den verschiedenen Stationen des Exodus unterschiedlich zeigt, wird auf diese Weise ein Zugriff auf die verschiedenen Gottesbilder angebahnt. Am Ende der Doppelstunde können die Lernenden beantworten, welche Stationen des Exodus es gibt und wie sich Gott dort zeigt.

Stunde 5 und 6: Gottesbilder im Alten Testament – Welchen Einfluss hat der historische Kontext auf die Gottesdarstellungen?

In diesen beiden Stunden wird deutlich, dass die Art und Weise der Darstellung Gottes mit dem entstehungsgeschichtlichen Kontext, mit den Lebensumständen und der Befindlichkeit des jeweiligen Verfassers zu tun hat. Exemplarisch herausgearbeitet wird dies an den beiden unterschiedlichen Texttraditionen der Schilfmeer-Erzählung in Exodus 14 (M 4). Die Lernenden ziehen aus den hier vorfindlichen Gottesdarstellungen Rückschlüsse auf die Entstehungszeit der Textstelle. Die Lernenden verstehen, warum so viele unterschiedliche Gottesbilder in der Bibel existieren.

Stunde 7 und 8: Der brennende Dornbusch – Wie lässt sich Gottes Selbstdarstellung in Exodus 3 deuten?

Mithilfe einer gestuften Lernaufgabe (M 5a–5c), die unterschiedliche Lernkanäle anspricht und in kooperativen Lernformen erarbeitet wird, erschließen sich die Jugendlichen ein zentrales Gottesbild sowie eine zentrale Selbstoffenbarung Gottes der Exodus-Erzählung in Exodus 3: Gott als brennender Dornbusch sowie seine Vorstellung als „Ich bin der ICH-BIN-DA“.

Stunde 9 und 10: Gottesbilderflut versus Gottes Bilderflucht – ein Gegensatz?

Nachdem die Lernenden sich in der vergangenen Stunde mit unterschiedlichen Gottesbildern auseinandergesetzt haben, geht es in dieser Stunde darum, den vermeintlichen Widerspruch zwischen der Gottesbilderflut auf der einen Seite und der Nichtdefinierbarkeit Gottes auf der anderen Seite näher zu beleuchten. Ausgangspunkt dieser Auseinandersetzung ist die Namenstheologie in Exodus 3,14. Diese wird von Erich Zenger bzw. Erich Fromm auf unterschiedliche Weise in den Blick genommen. Im Zuge der Erarbeitung dieser beiden Positionen erschließen sich die Lernenden die Gedankengänge der beiden Verfasser und vergleichen sie miteinander. Auf diese Weise üben sie die schrittweise Bearbeitung von Leistungsaufgaben (M 6a und M 6b).

Stunde 11: Die Zehn Gebote – ein Angebot für ein Leben in Freiheit und Verantwortung?

In dieser Stunde geht es um einen weiteren zentralen Aspekt der Exodus-Erzählung: den Dekalog. Im Fokus der Aufmerksamkeit stehen folgende Fragen: Wie sind die Zehn Gebote aufgebaut? Und welches Ziel wird mit ihnen verfolgt? Die Lernenden erschließen sich die Zehn Gebote als Privilegierrechte Gottes bzw. als Sozialgebote für die Menschen, die mit grundlegenden menschlichen Werten vereinbar sind (M 7a–M 7c). Sie erkennen, dass die Gebote im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung zu verstehen sind. Was aber ist das für ein Gott, der den Menschen solche Gebote schenkt?

Stunde 12 und 13: Die Selbstoffenbarung Gottes gegenüber Mose – Exodus 33 deuten

Die Selbstoffenbarung Gottes gegenüber Mose in Exodus 33 ergänzt Exodus 3. Mithilfe einer gestuften Lernaufgabe (M 8a–M 8c), erarbeitet anhand kooperativer Lernformen, die unterschiedliche Lernkanäle ansprechen, deuten die Lernenden Gottes Selbstoffenbarung und das ihm zugrunde liegende Gottesbild. Abschließend vergleichen sie es mit der Darstellung Gottes in Exodus 3. Auf diese Weise gelingt eine Vernetzung von Erkenntnissen.

Stunde 14: Der Exodus der Israeliten – eine menschliche Grunderfahrung?

Zum Abschluss der Einheit setzen sich die Lernenden mit der grundlegenden Bedeutung der Exodus-Erfahrung auseinander und erörtern, ob die Exodus-Erfahrung der Israeliten auf allgemeine menschliche Erfahrungen im Leben übertragbar ist. Ist sie noch aktuell? Liegt in ihr eine universelle Bedeutung? (M 9a und M 9b)

Stunde 15: Was kann ich jetzt? – Die Kompetenzsicherung

Die Kompetenzsicherungsaufgabe (M 10) orientiert sich, ebenso wie die Diagnoseaufgabe, an den Kompetenzerwartungen des nordrhein-westfälischen Kernlehrplans für die Sekundarstufe II. Wenngleich die Kompetenzsicherungsaufgabe hinsichtlich ihrer Anforderungen über die Diagnoseaufgabe (M 1) hinausgeht, lehnt sie sich an jene Aufgabe an, um den Lernenden ihren Lernzuwachs konkret zu verdeutlichen. Alternativ kann aber auch die Diagnoseaufgabe aus Stunde 1 erneut eingesetzt werden. Auf diese Weise können die Lernenden ihren Lern- und Kompetenzstand zu Beginn der Reihe mit jenem am Ende vergleichen.

Stunde 16 und 17: Lernerfolgskontrolle

Der Text von Mechthild Werner: „Steh auf und iss“ sowie die Aufgabenformulierung bilden die Leistungsaufgabe (M 11). Diese orientiert sich, zusammen mit dem Erwartungshorizont, an den Standards des Zentralabiturs in Nordrhein-Westfalen.

Checkliste – Haben Sie alles vorbereitet?

- M 2** Die einzelnen Namenskärtchen bitte ausschneiden und den Lernenden in Briefumschlägen für die Gruppenarbeit zur Verfügung stellen. Gegebenenfalls einen Computerraum reservieren, damit die Lernenden über eine Internetseite Hilfe einholen können. Sofern die Schülerinnen und Schüler ein Handy im Unterricht verwenden dürfen, ist die Internetrecherche auch über dieses Medium möglich.
- M 5a bis M 5c** Plakate zur Beschriftung in der Gruppenarbeit bereithalten. Textmarker mitbringen.
- M 7a** Kopieren Sie die zwei Steintafeln auf Folie.
- M 7c** Kopieren Sie den Cartoon auf Folie, ohne den begleitenden Text. Eine Farbvorlage finden Sie auf CD-ROM 23.
- M 9a** Gedicht für den Einstieg auf Folie kopieren.

Ergänzende Materialien

I Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

Assmann, Jan: Exodus. Die Revolution der Alten Welt. C. H. Beck Verlag, München 2015.

Der Autor verfolgt die Spuren der Exodus-Erzählung zurück bis ins alte Ägypten und nach vorne bis ins 20. Jahrhundert. Er entfaltet eine neue Theorie des Monotheismus. Zugleich wird deutlich, warum die Geschichte vom Auszug aus Ägypten auch die Gründungserzählung der modernen Welt ist.

Krämer, Albin: Frei sollt ihr sein. Die Botschaft des Buches Exodus (bibel leben). Herder Verlag, Freiburg 2006.

Das Buch enthält eine Auslegung des Buches Exodus, die uns ermutigt, uns den Herausforderungen des Alltages und unserer Zeit zu stellen.

Schiffner, Kerstin: Lukas liest Exodus. Eine Untersuchung zur Aufnahme ersttestamentlicher Befreiungsgeschichte im lukanischen Werk als Schrift-Lektüre (BWANT 172). Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2008.

Die Autorin nimmt das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte in ihrer Gesamtkomposition in den Blick. Beides versteht sie als messianische Exodus-Lektüre: als Wahrnehmung, Erinnerung und Neuerzählung der grundlegenden Befreiungsgeschichte Israels.

Zenger, Erich u. a.: Einleitung in das Alte Testament. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2006.

Dieses Studienbuch führt in die einzelnen Bücher des Ersten Testaments ein.

Anmerkungen

¹Vgl. Erich Zenger u. a.: Einleitung in das Alte Testament. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2006. S. 100 ff.

²Erich Zenger: Am Fuß des Sinai. Gottesbilder des Ersten Testaments. Patmos Verlag, Düsseldorf 1998. S. 109 ff.

Materialübersicht

Stunde 1	Was kann ich schon? – Diagnose der Lernausgangslage
M 1 (Ab/Bd)	Was kann ich schon? – Die Lernausgangslage diagnostizieren
Stunde 2	Warum waren die Israeliten in Ägypten? – Vorhandenes Wissen reaktivieren
M 2 (Ab)	Warum waren die Israeliten in Ägypten?
Stunde 3 und 4	Gottesbilder im Alten Testament – Wie zeigt sich Gott an den verschiedenen Stationen des Exodus?
M 3 (Ab/Bd)	Wie zeigt sich Gott an den verschiedenen Stationen des Exodus?
Stunde 5 und 6	Gottesbilder im Alten Testament – Welchen Einfluss hat der historische Kontext auf die Gottesdarstellungen?
M 4 (Tx)	Welches Gottesbild kennzeichnet die beiden Schilfmeer-Erzählungen?
Stunde 7 und 8	Der brennende Dornbusch – Wie lässt sich Gottes Selbstdarstellung in Exodus 3 deuten?
M 5a (Ab)	Wofür steht das Bild des brennenden Dornbuschs?
M 5b (Ab/Bd)	Das Gottesbild in Exodus 3 – wahrnehmen, was im Text steht
M 5c (Tx)	Gottes Selbstoffenbarung als Dornbusch deuten
Stunde 9 und 10	Gottesbilderflut versus Gottes Bilderflucht – ein Gegensatz?
M 6a (Tx)	Erich Zenger: „Pluralität und Multiperspektivität der Gottesbilder“
M 6b (Tx)	Erich Fromm: „Gott ist namenlos“
Stunde 11	Die Zehn Gebote – ein Angebot für ein Leben in Freiheit und Verantwortung?
M 7a (Ab)	Zwei Steintafeln – Wie sind die Zehn Gebote aufgebaut?
M 7b (Tx)	Die Zehn Gebote im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung deuten
M 7c (Bd/Tx)	Gott und der Dekalog – Gott durch die Gebote verstehen
Stunde 12 und 13	Die Selbstoffenbarung Gottes gegenüber Mose – Exodus 33 deuten
M 8a (Ab/Bd)	Das Gottesbild in Exodus 33
M 8b (Ab)	Wie beurteile ich einen fiktiven Dialog? – Ein Beurteilungsraster
M 8c (Ab)	Wie beurteile ich ein Gedicht/Akrostichon? – Ein Beurteilungsraster
Stunde 14	Der Exodus der Israeliten – eine menschliche Grunderfahrung?
M 9a (Tx)	Neue Wege gehen
M 9b (Tx)	„Exodus“ als menschliche Grunderfahrung – die universelle Bedeutung der Exodus-Erfahrung
Stunde 15	Was kann ich jetzt? – Die Kompetenzsicherung
M 10 (Ab/Fo)	Kompetenzsicherungsaufgabe – meine Kompetenzen dokumentieren
Stunde 16 und 17	Lernerfolgskontrolle
M 11 (Tx)	Mechthild Werner: „Steh auf und iss“

Anmerkungen

Ab = Arbeitsblatt; Bd = Bild; Fo = Farbfolie; Tx = Text

Minimalplan

Wer aus Zeitgründen die Einheit kürzen möchte, kann auf folgende Stunden verzichten:

- Stunde 2: Warum waren die Israeliten in Ägypten? – Vorhandenes Wissen reaktivieren
- Stunde 12/13: Die Selbstoffenbarung Gottes gegenüber Mose – Exodus 33 deuten
- Stunde 15: Hier kann die Kompetenzsicherungsaufgabe als Hausaufgabe bearbeitet werden.

Auf diese Weise ist es möglich, bis zu vier Unterrichtsstunden einzusparen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Woran kann ich glauben?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

